

# Saale-Zeitung.

— Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. jede aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Größe, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen Expeditionen angenommen. Verlangen die Zeile 60 Pf. Erdrück nicht möglich; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gemeinlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., gemeinlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5522 des autl. Zeit.-Berg.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ewald Schulze in Halle.

(Zensurverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Einsch.-Nr. 176.)

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 23. Januar.

1897.

## Bestellungen für Februar und März.

Bei allen Reichspostanstalten 2 Mark. — Für Halle, Siebichenheim und Trotha nehmen unsere Expeditionen und Anrätiger Bestellungen an, zu 1,70 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung Die Expedition.

### Was nun?

Durch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Donnerstag wird in die Erörterungen über den Vertriebskrieg einige Ruhe gebracht. Die Regierung denkt nicht daran, politischen Zwang gegen die freien Vereinigungen der Gewerbe- und Produktenshändler einzusetzen. Theoretisch steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß auch Privatwörter unter die Bestimmungen des Vertriebsgesetzes fallen, so daß also die Vorherrscher einer Vereinigung, die als Privatwörter angesehen würde, genötigt werden könnten, die behördliche Genehmigung und Aufsicht nachzusuchen und eine Verneinung auszusprechen. Ob diese Auffassung richtig ist oder nicht, steht dahin. § 1 des Vertriebsgesetzes, nach dem die Errichtung einer Börse der Genehmigung der Landesregierung bedürftig, bedeutet doch nichts anderes, als daß ein Institut als Börse im Sinne des Gesetzes nur behandelt werden dürfe und könne, also Verneinung in Anspruch zu nehmen bezieht sich, sofern es von der Landesregierung genehmigt ist. Eine Vereinigung, die keine Börseverträge beantragt, könnte daher nicht als Börse rechtlich behandelt werden, auch wenn sie faktisch vollständig die Funktionen einer Börse ausübt. Zweierlei ist noch zu erledigen. Einmal hat die Regierung erst Berichte über die freien Vereinigungen den Staatskommissaren ausgegeben, auch sieht sie über den Charakter dieser freien Vereinigungen noch anderweite Erkundigungen ein. Von dem Ergebnisse dieser Prüfung wird es abhängen, ob und welche freien Vereinigungen als Vorherrscher betrachtet werden. So weit eine vorläufige Entscheidung des Handelsministers erfolgt, hat es bei dem heutigen Zustand kein Bedenken. So weit aber eine eingehende Aufklärung vorliegt, wird der Handelsminister die freien Vereinigungen aufzudecken, die Genehmigung der Staatsregierung nachzusuchen und den Entwurf einer Börseordnung einzureichen. Gegen diese Anweisung wird kaum Widerspruch erhoben und die Entscheidung des Verwaltungsgerichts ausgenutzt. Es hat also bis zu dieser Entscheidung noch ziemlich weite Wege. Es werden darüber einige Monate vergehen. Bis dahin bleiben die freien Vereinigungen unangesehnen.

Das ist immerhin eine wichtige Thatsache. In der Zwischenzeit können Formen gefunden werden, den Verlehr freizugehen, selbst wenn die freien Vereinigungen von dem Verwaltungsgericht unterliegen sollten. Es ist sehr wohl möglich, daß das Verwaltungsgericht eine andere Auffassung des Gesetzes hat als die konservativere Partei und Presse und auch als die Regierung. Aber selbst wenn es die freien Vereinigungen dem Vertriebsgesetz unterstellen wollte, so hätte die Regierung wenig gewonnen. Denn abdann konnte sie höchstens die Zusammenkünfte dieser Vereinigungen verbieten. Und zwar wäre ein Verbot auch nur zulässig, sofern diese freien Vereinigungen diejenigen Formen beibehalten, die nach der Auffassung des Verwaltungsgerichts ihnen den rechtlichen Charakter einer Börse geben. Sollte diese Formen geändert werden, entfiel die Straffrage aufs neue. Aber es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die freien Vereinigungen überhaupt ihre Versammlungen ganz unterlassen, und das ist wenigstens augenblicklich der Plan, den man in Berlin hegt. Werden die Zusammenkünfte nicht frei gelassen,

so wird man sich für absehbare Zeit auf den Verlehr von Comptoir zu Comptoir beschränken. Das mag Schwierigkeiten haben; aber die Nachteile treffen mitnichten in demselben Maße die Landwirthe wie die Kaufleute. Die Regierung ist für den Kampf keineswegs begeistert, und der Handelsminister hat auch am Donnerstag den Agrariern sehr zum Frieden geredet. Sie sollen sich in die kaufmännischen Korporationen aufnehmen lassen, sie sollen auch auf eine Bezahlung ihrer Thätigkeit verzichten, soweit nicht der Ertrag des entstandenen Schadens in Betracht kommt. Diese Zugeständnisse werden allerdings unter der Halbeite, aber sie sind ein Zeichen der Stimmung des Handelsministers. Auch hat Herr Freyfeld schon die Änderung der Börseordnung in Aussicht gestellt, wenn ein Ausgleich ermöglicht wird.

Einswemeln ist allerdings an einen solchen Ausgleich nicht zu denken, jammal die Angriffe der Agrariere auf die Börse sich nur noch steigern. Aber man kann jetzt ruhig abwarten, welchen Ausgang der Kampf nimmt, da jedenfalls auf etliche Monate hinaus der Thätigkeit der freien Vereinigungen kein Hindernis in den Weg gelegt werden kann. Das Ergebnis der Verhandlungen vom Donnerstag ist auch insofern wichtig, als davon nicht mehr die Rede sein kann, daß diese freien Vereinigungen gegen das vertriebsgesetzliche Verbot verstoßen. Die Darstellung, als ob die freien Vereinigungen sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigten, wird wohl fernherhin aus der Erörterung verschwinden. Höchst eigenartig allerdings wird die Lage jetzt insofern, als ein Gegenstand zwischen Preußen und den außerpreussischen Bundesstaaten entstehen kann, vielleicht auch entgegengelegte oberverordneterliche Entscheidungen in den verschiedenen Einzelstaaten erfolgen. Denn das Verwaltungsgericht Preußens ist nur kompetent für Preußen, hat also beispielsweise schon mit der Waunheimer Produktensbörse, die an diesem Tage aufgelöst wird, nichts zu thun. Schon aus diesem Grunde wird man erwarten müssen, daß der Vertriebskrieg demnächst auch im Reichstag eingehende Erörterung finden wird.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personalnachrichten.**  
Berlin, 22. Jan. Graf Goluchowski hat in Dresden mit einem Mitarbeiter der „Dresd. N. Nachr.“ eine kurze Unterredung gehabt. Es Goldmanns ist nicht mit, daß seine Heile nach Dresden nichts mit Politik zu thun habe. Bei den freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem sächsischen Königshaus und dem österreichischen Kaiserhause beständen, sei es selbstverständlich gewesen, daß er auf seiner Heile über Dresden beim sächsischen Hofe auch vorzöge. Er wisse, daß er dem Kaiser Franz Joseph keine größere Freude bereiten könnte, als wenn er ihm gute Nachrichten von seinen Verwandten, dem Könige Albert von Sachsen, bringe. Der Graf hob ferner hervor, daß er sich in Berlin wie unter Freunden gefühlt habe, weshalb er auch seinen Aufenthalt länger ausdehne, als beabsichtigt gewesen. Er werde stets mit großer Freude nach Deutschland zurückkehren.

### Der Kaiser und Familie Bismarck.

Der im Morgenblatt erwähnte „Hofgesellschaften“-Artikel der „Zukunft“, mit welchem sich die „D. N. N.“ in befristendem

Sinne beschäftigen, enthält noch folgende Einzelheiten über die betr. Angelegenheit:

„Gestern war die Hofgesellschaft bei Weßell. Sehr still, aber doch eine gewisse Verlegenheit und Befangenheit bei den Eingeweihten. Ich weiß nicht, ob Adolf schon davon gehört hat. Der Wiesdorfer hatte Verbert Wisnack eingeladen, der auch zugegen hatte, da der Beurlaubung ja kein Helfer ist, und der herüber aus dem Kommando der Familie Weßell ist. In den ersten Januartagen ließ Se. Majestät mit der Bitte der Götter einfordern — er hatte sich zur Hochzeit angelegt — und gleich darauf Weßell mittheilen, er wüßte nicht, und Verbert bei dieser Gelegenheit anzuhalten. Große Befristung Weßell hatte sich hinter Galtburg und der Eilenmattstraße auch Se. Majestät die Sache einträglich vor und sagte, in welche Verlegenheit Weßell käme, wenn er Verbert nun wieder ausreisen müßte. Aber der Kaiser blieb bei seinem Wunsch und so war nichts zu machen. Hans, dem als Beurlaubung und Verbert die Geschichte natürlich am fatalsten war, mußte an Verbert schreiben und ihn bitten, vorherzueilen zu dürfen, er habe nachträglich abgelehnt. Die Gerüchte trafen denn auch prompt ein und offiziell war alles in höchster Ordnung. Leider — obwohl Schweden proklamirt wurde — scheint doch einiges transpirirt zu sein, schon seit dem Wintern wurde allerlei gemunkelt und bei der Hochzeit war eigentlich nur davon in den intimen Kreisen die Rede. Auch im Reichstags ist's schon bekannt. Nur erpürt mir wohl Details. . . Nur so viel, daß ich, seit die Geschichten mit Lotti und Lolofa aufgehört haben, eine obliche Aufzählung in Hofkreisen nicht mehr gegeben habe. Ein Gebrauche wie in einem Amte. Dabei weiß niemand, was eigentlich gegen Verbert vorliegt, und Weßell, selbst voll seine Abneigung gehabt haben, doch Bismarcks Entscheidung nicht ohne Einfluß erregen könnte. Man sieht auf harte Verurteilung gegen Friedrichsruh, doch sollen die Allerhöchsten Antworten auf die Neujahrsttelegramme von Vater und Sohn sehr gnädig ausgefallen sein. Ernst, der ja das Was wachen müssen haben, es ist noch immer wegen der „Gutwilligen“, welche er hatte aber Verbert doch nicht das Getragte zu thun. Wenn ihr könnt, redet nicht einen Ton über die Sache, schon Verbert's wegen, der sonst wieder verächtlich wird, er habe die Affäre an die berühmte Öffentlichkeit gebracht. Natürlich unter den Bismarck'schen großer Jubel. Es ist ein Kreuz.“

Daß eine Verurteilung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck besteht, wird von keiner Seite geleugnet; die vorerwähnte Äußerung derselben läßt erkennen, bis zu welchem Grade dieselbe getrieben ist. Es mag hierbei wieder daran erinnert werden, daß über den sonst üblichen Neujahrsglückwunsch des Kaisers an den Altsechshundertfänger diesmal nichts bekannt geworden ist. Abgesehen von dem, die Fortdauer dieser Spannung in den weitesten Kreisen kaum zu verkennen, zumal sie in eine Zeit fällt, in der man sich überall vorbereitet, die Centenariofeier Kaiser Wilhelm's I. würdig zu begehen. Wenn bei dieser Centenariofeier die am meisten in Vordergrund stehenden Persönlichkeiten einander verstimmt gegenübersehen, dann fällt von vornherein ein tiefer Schatten auf dieselbe.

### Bankrott und Notenzener.

\* In einem Aufsatze mit vorstehender Ueberschrift bespricht Dr. Karl Helfferich in der „Nation“ heute die Ercheinung der Kreditgewährung für die Reichsbank durch die indirekte Kontingentierung. Bekanntlich hat die Reichsbank gegenwärtig, sobald ihr ungedeckter Notenumlauf den Betrag von 200 Millionen Mark überschreitet, für die Nachtragsgabe von Noten 5 Prozent Steuer an das Reich zu entrichten. Ähnlich wie bei der Bank von England, wo durch dieses System der Geldumlauf gegen eine allzgroße Ausdehnung des ungedeckten Notenumlaufes geschützt werden

### Die Blutwurst.

Von W. Bunte.

Neuerdings hat sich eine Klasse von Kulturhistorikern herausgebildet, deren Spezialität das Studium der Nibelnien ist. Ein finziger Klop hat die Entdeckung gemacht, daß neben so vielen der Erwähnung werthen Nibelnien, welche das laufende Jahr 1897 bringt, auch die Blutwurst ein solches sei, und zwar das taufendjährige. Wo man der Geburt und Sterbetage der Großen der Erde, der Erfindungen und Entdeckungen der verschiedenen Jahrhunderte denkt, verdient auch ein Produkt beider Beachtung, das infolge seiner notwendig gewordenen Daseinsberechtigung für die Lösung der sozialen Frage nicht unerwähnt bleiben darf, insofern als die soziale Frage in erster Linie Nahrungsfrage ist und die Blutwurst in besten Einvernehmen mit dem Magen und seiner Verdauung steht. Der Blutwurst selbst dürfte es freilich nicht sein, wie man über ihn denkt, sie bezieht sich ihren Zweck nach heute, beifolgende und läßt es sich gefallen, daß man noch heute, beifolgende in Berlin, ihr Erfinden im Schlachthaus durch eine über einen Stuhl gehängte weiße Schürze anzeigt, die von einem Schächter einmal als „Reichthum“ bezeichnet wurde, weil die gute alte Blutwurst der früheren Zeit roth und ausgefärbt sei.

Wie dem auch sein mag, augenblicklich werden sich viele Menschen mit dem „ausgeschlopften“ Jubiläum der Blutwurst beschäftigen; selbst diejenigen, welche nie in ihrem Leben solche gegessen haben. Wie man der Blutwurst für das Jahr 1897 das taufendjährige Jubiläum angebrocht hat, erklärt sich auf höchst einfache Weise. 897 n. Chr. erließ der macedonische Kaiser Leo VI., der bekante Zögling des Photios, dem die Mithwelt den Beinamen der „Weiße“ gab, ein strenges Verbot gegen den Speißgebrauch der Blutwurst. Das Edikt hat folgenden Wortlaut: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, theils des Gewinnes, theils der Verdere willens Blut in eßbare Speise zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in

Eingeweide wie in Säde empackt und so als gewöhnliches Gericht dem Magen zusetzt. Wir können das nicht länger dulden und nicht zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung bloß aus Schlemmerei freilüßiger Menschen gefährdet werde. Wer Blut in Speisen mischt, er mag nun vergleichen kaufen oder verkaufen, werde hart gezeigt und zum Zeichen der Grlosigkeit bis auf das Haupt geföhren. Auch die Obrigkeit der Städte sind wir nicht gezeigt, frei ausgehen zu lassen, denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so wäre eine solche Luthat nicht begangen worden. Sie sollen ihre Nachsichtigkeit mit 10 Pfund Goldes büßen.“

Aus diesem kaiserlichen Verbot zu folgern, daß 897 überhaupt erst das Auftreten der Blutwurst erfolgte, ist gewagt; in Nachstehendem wollen wir den Nachweis führen, daß selbige bereits mehr als taufend Jahre früher bekannt und gezeigt war. Diese Gründe zu vorbringen, welche Kaiser Leo VI. zu seinem Verbote geführt haben, ist schwer; man dürfte aber kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß sie persönlicher Natur waren. Leo's VI. Hof war einer der üppigsten und reichsten in der Welt. Zu den sitzlichen Weibern und den räucherollen Gemüthern mit ihrem unverdäulichen Einfluß stellte sich ein raffinirter Luxus der Feinsinnigkeit hinzu, und die Begierden des Gemüths und seines Hofes hatten immer aus der „Blutwurst“ zu erfinden. Und dieser selbe Schlemmer und Schlemmeri, der Tobes- und Verlester gegen die „Weiße“ und Schlemmeri seiner Unterthanen. Man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß die verpönte Blutwurst bisher nur ein Gemüthsmittel kleinerer, vornehmerer und reicher Kreise war und um das Jahr 897 sich als das Zuprinns der breiteren Volksmassen erzeigte. Auch die Annahme ist irrig, daß man im oströmischen Kaiserreich die Blutwurst bis 897 nicht gekannt habe, sie war dem ganzen Orient, wie dem größten, namentlich südlichen Theile des Occidenten schon lange vorher bekannt.

Den ersten beghabigten Nachweis des Wortes „Blutwurst“ finden wir, abgesehen von der unbegabigten allgemeinen Be-

zeichnung bei Homer, in Aristophanes. In den „Acharnern“, die zu Athen am Verändert des Jahres 425 v. Chr. aufgeführt wurden, fordert der ostliche Vorkamman Diakophis den athenischen Feldherrn Lamachus auf: „Nimm die Blutwurst herab und bringe sie mir.“ Beide nehmen dann auch die Blutwurst vom Bratpfanne. Der selbe Aristophanes erwähnt die Blutwurst dann noch einmal in den „Frochten“, als Kautschu, der Sklave des Dionysos, ausruft: „O heilige Jungfrau, allverehrte Persephone, wie süß mich doch der Duft von Schweinefleisch umfließt“, und sein Herr ihm zuruft: „Sei still doch, du bekommst vielleicht ein Würstchen ab.“ und in den „Frochten“. In den „Völkern“ befindet sich des Weiteren eine auf die blutige Beschaffenheit der Wurst bezügliche, treffliche Stelle, indem Aristophanes den Ausdrud gebraucht aus jemand Blutwurst machen, haben, jemand zerpflücken. Außer dem großen Satiriker erwachten die Blutwurst noch ein etwas später lebender Dichter, Namens Sopsilos, ein Komiker der mittleren Komödien zweimal.

Die Bezeichnung „Blutwurst“ als bestimmtes Produkt erscheint einen Mischsal auf das Thier, dem seine Bestandtheile aufzukommen: das Schwein. Die griechischen Schriftsteller aller Jahrhunderte geben uns Kunde, daß schon in den ältesten griechischen Zeiten Schweine gehalten wurden; bei den Mithwisten wurden die den Dachs und der Deneiter gezeigt; Aristoteles, der 300 Jahre v. Chr. lebte, erwähnt aus Platon und Mythen aufgezogene Schweine. Aber nicht allein in Griechenland war dieses nützliche Thier bekannt, es geht in den verschiedensten Namen gleichmäßig durch die Sprache. Wir finden dasselbe außer im Griechischen im Sanskrit, im Lateinischen, Gotischen, Altniederländischen, Althochdeutschen, Neuhochdeutschen, Angelsächsischen, Englischen, Schwedischen, Dänischen, Russischen, Böhmischem und Polnischen. Auf dieser Kenntnis des Thieres, das im allgemeinen ist, erhelbt sich die spätere wissenschaftliche Betrachtung desselben. Für die Geschichte der Zoologie ist es von Wichtigkeit zu unteruchen, welche Thiere den Kulturvölkern zuerst bekannt wurden. Da die Semiten für diese Seite des Naturwissens durchaus nicht begründet, kaum forerend eingeweiht, sind die für die neuere Wissenschaft allein maßgebenden





Protektoren  
gratis!

**Schilder für Maschinen-Geräte etc.**  
in einfachster und feinsten Ausführung beliebig billigst.  
**B. SIMON, BERLIN S. RITTERSTR. 15**

Protektoren  
gratis!

Staatlich genehmigte  
**Deutsche**  
**Schneider-Akademie**  
zu Leipzig An der Pleiße 11.  
Anerkannt beste und belehrteste  
Fa.-b.-Lehranstalt für  
Zuschneidkunst u. Anfertigung  
Herren-, Damen-, Wäschschneiderel  
Höchste Fach-Anbildung garantiert  
Prospecte gratis (ad)

Unter Bezugnahme auf meine durch diese Zeitung gebrachte Bekanntmachung, die Einrichtung einer mit Schranzfächern angefertigten **Stahlkammer** betreffend, empfehle ich deren Benützung, und stelle in Verbindung mit dieser Empfehlung auch meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Crediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

**Halle a. S.**

**H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

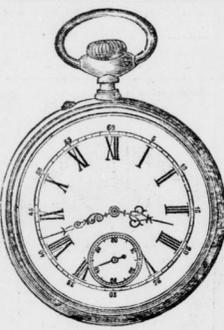
**Königstädtliche höhere Mädchen-Schule**  
Königsstraße Nr. 85.  
Annahmen neuer Schülerinnen für alle Klassen, auch für Klasse I,  
nimmt täglich von 3 Uhr ab entgegen  
**Luise Staabs.**

**Akadem. Lehrinstitut u. Ausbildungsschule**  
für elegante Damen-Cosime-Anfertigung nach dem  
berühmten System  
= „Woddow“, =  
erzogen vom Kaiserl. Medicant unter Nr. 48410. Methode unübertrefflich,  
gesund und leicht erlernbar.

Damen mit auch ohne Vorbildung werden in kürzester Zeit an Bekanntheit  
dieses Systems ausgebildet. Annahmen von 8-12 u. 2-8 Uhr  
entgegen genommen und bereitwillig Auskunft erteilt.  
Unterichts-Coursus von 15 W. an incl. Zeichnen.  
Wend-Gurte werden ab erteilt.

**Elisabeth Fuchs, Hackebornstr. 4,**  
alleinige Hauptvertreterin und oberste geprüfte Lehrerin des Systems  
„Woddow“.

**C. Hammer,**  
Uhrenhandlung,  
Leipzigerstr. 42.  
Großes Lager in  
**Regulateuren,**  
14 Tage neubend, Nr. 12.-,  
**Zafenhöhren,**  
Gehör u. Membranen, mit Goldrand,  
Nr. 10.-,  
**Weker** Mk. 2.50.  
Reparaturen: Federziehen 1 Wt.,  
Was 10 Wt., Zeiger 10 Wt., Schließel  
5 Wt. für Alles Garantie.



Zur  
**Diner-Saison**  
empfehle ich meine  
**11. Desserts und Confecte**  
in bekannter Güte, von Mark 2.00 an,  
**Knall-Bonbons**  
in neuen, reizenden Ausführungen, mit Confect, Nützen und scherz-  
haften Einlagen, von Mk. 0.80 an,  
**Knackmandeln und Trauben-Rosinen,**  
**Apfelsinen und Mandarinen,**  
Thee- u. Eiswasser, Candirte Früchte, Petits fours,  
1/2 fl. Tafel-Liqueure,  
**Cognac-Kirschen und Salzmandeln.**  
**A. Krantz Nachf.,**  
Gr. Steinstrasse 11.

**Upmann, Fehlfarbe in 8 Pfg.-**  
Cigare  
— außerordentlich beliebt —  
in kräftiger und milder Qualität  
100 Zitat Nr. 5.50 nur Probe 10 Zitat 60 Pfg.  
empfeilt  
**Paul Keitel, Gr. Neichstraße 36,**  
Kernbreyer 565.

Meine chemische Patent-Dampf-Beifedern Reinigungs-Anstalt,  
alleinige hier an Wfge, befindet sich nur  
**Grosse Märkerstrasse 17.**  
**B. Benkwitz.**  
Gewähte Julett, beste Qual., neue haubweise Beifedern zu billigen Preisen.

**Masken**  
**Narrenkappen**  
Größte Auswahl am Platze.  
**Albin Hentze, 24 Schmeerstr. 24.**

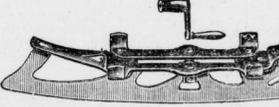
**Geschäfts-Anzeige.**

Dem hochgeehrten Publikum hierdurch zur gefälligen Kenntniss, daß ich die **Gärtnerei** von Herrn **R. Urban** übernommen habe. Das demselben entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bitte mir gefälligst übertragen zu wollen, indem ich mich verpflichte, in jeder Hinsicht mit prompter Beantwortung zur Verfügung zu stehen. **Verbindungsbeil.**

**M. Rosenberg, Kunst- und Handelsgärtner,**  
Reichstraße Nr. 27b.

Empfehle mich zur Ausübung aller Gartenarbeit; Renanlagen nach  
schon erprobter Zeichnung in geschmackvoller Ausführung, sowie Zustands-  
haltung derselben. Blumen und Stutzpflanzen in großer Auswahl. f. Blumen-  
und Kranzbinderei. **Der Obige.**

**Schlittschuhe, Columbus und Kondor,**



von den ersten Meisterwerkstätten der Welt als die Besten anerkannt, sind einfach,  
elegant, solide und dauerhaft. — Ferner empfehlen alle übrigen neuen Systeme  
**Schraubenschlittschuhe.**

**Bartels & Beck,**  
Obere Leipziger Straße 32.

**A. Klar's**  
Theater- u. Masken-Costüm-Verleih-Anstalt  
— Geißstraße 3 —  
Hält kein reichhaltigeres Lager feiner eleganter  
**Herren- und Damen-Masken-Costüme**  
bei solcher Preisbilligkeit bestens empfohlen.  
Für Vereine billigte Preisberechnung.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiiert, dem französischen Cognac  
an Güte gleichend, an Qualität wie **Aronia unversucht**, ist der  
bereits in über 5000 Gehäusen Deutschlands eingeführt

**1734.**

**Sehr alter Kornbraunwein,**  
reell gebraunt aus Gerstenbarms und Roggenstroh, von **E. H. Nager-**  
**Reisch, Wismar a. d. Ostsee,** Kornbraunweinebrenner und Lager,  
im Jahre 1734 gebrüdet.

**Originalneig 1 Mark und pro Liter 1.70 Mark**  
zu haben bei

- |                                                                        |                                                   |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| <b>August Wibel,</b> Leipzigerstraße 8.                                | <b>C. Lange,</b> Al. Ulrichstraße 28.             |
| <b>P. Baarmann,</b> Merseburgerstraße 19.                              | <b>August Vane,</b> Leipzigerstraße 47.           |
| <b>Carl Barfeld,</b> Alte Promenade 35.                                | <b>H. Weißhof,</b> Marktbasenstraße.              |
| <b>Julius Bethe,</b> Leipzigerstraße 5.                                | <b>Gebr. Lutzan,</b> Dreyenstraße 14.             |
| <b>Ernst Behr,</b> Herrenstraße 5.                                     | <b>C. Matthes Nachf.,</b> Gr. Steinstr. 44.       |
| <b>H. Binz,</b> Am Güterbahnhof 1.                                     | <b>Paul Mertens,</b> Glandauerstraße 10.          |
| <b>Carl Bock,</b> Dreyenstraße 19.                                     | <b>H. Mertens,</b> Langgasse 19.                  |
| <b>Fritz Cordes,</b> Gr. Steinstraße 1.                                | <b>Maat &amp; Lorenz,</b> Gr. Steinstr. 76.       |
| <b>H. Deringer,</b> Bernburgerstraße 1.                                | <b>Aug. Peter,</b> Königsstraße 19.               |
| <b>Paul Einike,</b> Streiberstraße 31.                                 | <b>Pöfel &amp; Brosowski,</b> Al. Ulrichstr. 27.  |
| <b>Willy Franke,</b> Glandauerstraße 63.                               | <b>Otto Pallas,</b> Leipziger Str. 64.            |
| <b>Carl Funtz,</b> Weitherrstraße 34.                                  | <b>Gustav Reicher,</b> Sophienstraße 80.          |
| <b>Reinhold Gieseler,</b> Königsstr. 20.                               | <b>H. Reimer,</b> Dreyenstraße 1.                 |
| <b>Otto Glah,</b> Ebnauerstraße.                                       | <b>Otto Reich,</b> Steinweg 24.                   |
| <b>August Göbber,</b> Riemeyerstraße 14.                               | <b>Nich. Sachse,</b> Friedrichstr. 18.            |
| <b>Albert Grimm,</b> Steg 15.                                          | <b>Albert Schaaf,</b> Leipzigerstraße 64.         |
| <b>G. Grünewald &amp; Sohn,</b> Markt-<br>platz 1 und Schmeerstraße 7. | <b>Albert Schmidt,</b> Leipzigerstraße 80.        |
| <b>G. Güntel,</b> Gr. Steinstraße 25.                                  | <b>H. H. Schneider,</b> Dreyenstraße 55.          |
| <b>Carl Haber,</b> Sophienstr. 13.                                     | <b>Th. Schneider,</b> Geißstr. 24.                |
| <b>E. H. Heesdt,</b> Heilstraße 1.                                     | <b>W. E. Schaaf,</b> Schillerstraße 13.           |
| <b>Julius Heuert,</b> Zwingerstraße 15.                                | <b>Franz Schumann,</b> Friedrichstraße 8.         |
| <b>H. Heims,</b> Waisenstraße 7.                                       | <b>Ernst Engel &amp; Nint,</b> Leipzigerstraße 2. |
| <b>Willy Jennich,</b> Dreyenstraße 47.                                 | <b>Franz Stein,</b> Gr. Neichstraße 10.           |
| <b>Reud. Witt,</b> Geißstraße 68.                                      | <b>H. H. Strömer,</b> Bernburgerstr. 14.          |
| <b>Dito Sophie,</b> Thomastischstraße.                                 | <b>H. C. Werner,</b> Geißstraße 23.               |
| <b>Albin Sorbagen,</b> Auguststr. 11.                                  | <b>F. Rickenbach,</b> Sax 2.                      |
| <b>Paul Seigel,</b> Bernburgerstraße 27.                               | <b>Nich. von Zittwitz,</b> Friedrichsplatz 5.     |
| <b>F. S. Keil Nachf.,</b> Gr. Neichstr. 38.                            |                                                   |
| <b>Wolfram Klüsch,</b> Al. Ulrichstraße 19.                            |                                                   |
| <b>G. H. Krammisch,</b> Leipzigerstraße.                               |                                                   |
| <b>Ed. Krumm,</b> Friedrichstraße 6.                                   |                                                   |
| <b>Wernh. Laifach,</b> Zwingerstraße 20.                               |                                                   |

**Patente**  
besorgen u. verwerten  
**H. & W. Pataky**  
Berlin NW,  
Lützen-Straße 85.  
Stücken auf Grund ihrer  
reichen  
Erfahrung (25 000  
Patentangelegenheiten  
etc. bezügliche) fachmännisch,  
gehörige Vertiefung zu  
Eigens: Franz Hamburg,  
Königstr. 18, Frankfurt a. M.,  
Breslau, Prag, Bologna.  
Referenzen großer Häuser  
— Gebr. 1882 —  
— Gebr. 1883 —  
Verwertungsverträge ca.  
1 1/2 Millionen Mark.  
Ankündigung — Prospekt gratis.  
Vertreter: W. Fackebusch, Halle a/S,  
Parkstrasse 11.

**Institut Rudow**  
Berlin W., Leipzigerstr. 12 besorgt f.  
alle Plätze exact u. discret Auskünfte  
u. Ermittlungen jeder Art, Beobach-  
tungen etc. sowie alle sonst. Vertrauens-  
angelegenheiten. Prospecte kostenfrei.

**Technikum Altenburg S.-A.**  
höhere u. mittlere Lehranstalt für  
Maschinenbau, Elektrotechnik und  
Chemie, Elektrotechn. u. chemisches  
Praktikum. Semester-Beginn Mitte  
April u. Oktober u. des unentgeltl.  
Vorbereitungskursus Mitte März u.  
September. Programme kostenfrei  
durch die Direction. (ad)

**Schüler-Pensionat**  
von **Th. Starke,**  
Halle a. S., Neue Promenade 5,  
gegenüber den Francke'schen Stiftungen.  
Das Pensionat bietet fremdbl., geräum.  
Wohnung in vorz. Lage, Arbeits-  
stunden unter meiner persönl. Aufsicht  
mit ertolgt. eigner Nachhilfe, durch welche  
jede gute Resultate erzielt werden  
können. Schüler erhalten acquiescent  
Besuch-Unterricht), gründlichen Geset-  
zlehre bei unmittelbarem Kontaktus  
ausführl. gemeinl. Besuche u. f. w.,  
ausreichende, anerkannt gute Kost.  
Nicht-Unterricht im Spiele, Lese u.  
Vorbereitung. — Billige Empföhl.  
Mäßige Preise. Besteht seit 1878.  
Weitere Auskunft und Prospekte auf  
Wunsch. (s)

**Haushaltungs-Pensionat**  
von **Geschw. Dietze,**  
Vogelbrück bei Dresden.  
Für Eltern können noch einige junge  
Mädchen freundliche Aufnahme finden.  
Zährlicher Pensionpreis 500 Mark.  
Broschüre und Empfehlungsbücher  
auf Verlangen. (ad)

**Patent-H-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unübertrefflich.  
Das einzig Praktische für  
glatte Passagen.  
Preislisten und Zeugnisse  
gratis und franco.  
**Lehnhart & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans fallen, mit  
allen Dämmen, Wd. 1.40 A. nur kleine  
Federn mit Dämmen 1.75 A. Wd. 1.50  
2. A. geriff. Federn mit Dämmen 2.50  
3. A. Wd. 3.00. Vert. gegen Wd. 3.00  
(Garantie-Büchlein). Für trockne u.  
flache Ware gar. 12. Kickeritz,  
Grube 6 Neudorfstr. 1/Dorbruch. (f)

**Größte Auswahl**  
von neuen u. gebrachten Möbeln  
zu billigen Preisen und nur guter  
Ware, als: Buffets, Gerren- und  
Damen-Schreibstühle, Büchergardinen,  
Panciel-Sophas, Truhen, Spiegel,  
Gardinen, Kleider- u. Wäschechränke,  
Gardinen-Sophas und andere Züge,  
französische Bettstellen mit und ohne  
Matratzen u. v. m. nur bei  
**Friedrich Peilcke,**  
Geißstraße 25.

**Schönheit der Damen.**  
**Eau de Lys**  
**Lilien-Milch**  
Weiss — Rosa — Gelblich.  
Ausgezeichnetes und angenehmes  
**Schönheits-Mittel**  
zur Erhaltung einer jugendlichen,  
rosinen und lebenslang weissen Haut.  
**F. Wolf & Sohn,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe,  
zu haben in Halle a. S. bei  
**Franz Kluge,**  
Rannische Str. 2. (ad)